

# Zur Volkskunst-Enquête

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **20 (1930)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Korrespondenzblatt der Schweiz. | Bulletin mensuel de la Société  
Gesellschaft für Volkskunde ↔ | suisse des Traditions populaires

---

20. Jahrgang — Heft 8/9 — 1930 — Numéro 8/9 — 20<sup>e</sup> Année

---

Zur Volkskunst-Enquête: I. Internationale Volkskunst und Schweizerische Volkskunde. — E. HENCHOZ, Anciennes coutumes relatives à la célébration des funérailles, au Pays-d'Enhaut. — HENRI MERCIER, Sobriquets et farces scolaires (entre 1850 et 1870). — Segen aus dem Nachlaß von Alois Lütolf. — Zachariassegens als Türinschrift. — Ein Gebet aus dem XVI. Jahrhundert. — Scherzfragen. — Sprichwörter aus der Zeit des Kardinals Schiner. — Das Fugger-Spiel. — Nachträge. — Bücheranzeigen.

---

### Zur Volkskunst-Enquête.

#### I. Internationale Volkskunst und Schweizerische Volkskunde.

Jetzt, wo die eidgenössischen Räte die Kredite für die Erste Internationale Volkskunstausstellung in Bern 1934 (EIAP = Exposition internationale des Arts populaires) bewilligt haben, wird es Aufgabe der Schweiz als gastgebendes Land sein, alles anzubieten, um in der Konkurrenz der Länder mit Ehren dazustehen. Bei den Fremden gilt die Schweiz im allgemeinen als Bauernland par excellence, und selbst Volkskundler, ja sogar einheimische Volkskundler, sind der Meinung, daß die Schweiz inbezug auf urwüchsige Volkstümlichkeit und namentlich auf Volkskunst an der Spitze der europäischen Nationen marschiere. Das ist ein Irrtum, der unserer Gruppe Schweiz an der Ausstellung zum Verhängnis werden könnte, wenn nicht alle Kräfte in Bewegung gesetzt werden, um das Beste und Äußerste zu sammeln, was in unserm Lande von Volkskunst noch vorhanden ist. Die nordischen Länder, Österreich, Ungarn, die Slaven und der gesamte Balkan, sind der Schweiz an Volks-

kunst, Volkspoesie und altem Volksbrauch bei weitem überlegen; denn nur verhältnismäßig wenig Echt-Altes hat sich bei uns erhalten oder aus dem heutigen volkskünstlerischen Schaffen heraus eigenartig entwickelt.

Es ist der „Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde“ der Auftrag zuteil geworden, im ganzen Lande Erhebungen zu machen über Volksfeste und -bräuche, Umzüge und Tänze, die im Film, wenn nötig im Tonfilm, aufgenommen werden sollten. Ferner ist es dringend notwendig, daß Lieder, Tandler, Rufe (z. B. Alpsegen), Trommel- Pfeifer-märsche und dgl. auf Grammophonplatten festgehalten werden, damit sie nicht Gefahr laufen, vergessen zu werden und unterzugehen. Aber als Hanns in der Gaud diesen Sommer für die Schweizer. Gesellschaft für Volkskunde im Val d'Ammiviers die dort noch vorhandenen schönen Lieder und Pfeifermärsche sammelte, zeigte es sich, daß zur Plattenaufnahme einiger charakteristischer Stücke die Herbeiziehung des Direktors des Berliner Phonogrammarchivs mit einem Assistenten notwendig gewesen wäre. Dieser Fachmann hat ja auch in der Tat bis jetzt die Aufnahmen schweizerischer Mundartstücke besorgen müssen. Eine Rückständigkeit, die schleunigst verschwinden sollte.

Eine sehr erfreuliche Sammlung ist, neben dem Schweizerischen Volksliedarchiv in Basel (gegen 30,000 Nummern), neuerlich in die Wege geleitet, oder besser gesagt, fortgesetzt worden: das Bauernhaus. Mancher Besucher der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern, 1925, wird sich vielleicht an die schönen Bilder unserer stattlichen Bauernhäuser mit sachmännisch gezeichneten Grundrissen erinnern, die der Schweizer. Gesellschaft für Volkskunde die goldene Medaille eingetragen haben. Die damaligen Aufnahmen, welche sich nur auf die Kantone Bern (deutscher Teil), Basel, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, Gené erstreckten, waren mit Unterstützung des Bundes von stellenlosen Bautechnikern gemacht worden. Nun sollen auch die noch fehlenden Landesteile aufgenommen werden, besonders kennzeichnende Typen sogar im Modell, da eine vergleichende Ausstellung der Bauernhäuser sämtlicher Länder vorgesehen ist. In dieser Gruppe nun darf sich die Schweiz sehen lassen.

Mögen die Kantonsregierungen, an deren Mithilfe in diesen Tagen die Kommission für Hausforschung appellieren wird, das schöne Unternehmen mit Rat und Tat fördern!